



1 Velostation Bahnhof Oerlikon
Velos sicher und trocken im Untergrund

2 MFO-Park
Chamäleon mit den Jahreszeiten

3 Wahlenpark und Oerlikerpark
Geliebte Parkkultur

4 «Züri Velo»-Station
Veloverleih für alle

5 Restaurant Alte Post
Ein wilder Elefant in Seebach

6 Seebach
Das unterschätzte Quartier

7 Katzensee
Flora und Fauna im Naherholungsgebiet

8 Überdeckung Katzensee
Mensch und Natur

9 Unter-Affoltern
Ländliche Idylle am Stadtrand

10 Neu-Affoltern
Mit Schwung in die Zukunft

11 Velostrasse Affoltern
Ein Pilotversuch des Bundes

12 Krokodil-Denkmal
Das Lasttier für den Weg über die Alpen

**Dauer der Rundfahrt:
Etwa 2 Stunden**

Stadtverkehr 2025
**Mit dem Velo durch
Zürich-Nord**



1 Velostation Bahnhof Oerlikon

Wer sein Velo direkt beim Bahnhof Oerlikon abstellen möchte, findet unter den Gleisen des Bahnhofs in der Verlängerung der Schul- und Therese-Giehse-Strasse die Velostation Passage Oerlikon. Sie bietet Platz für rund 380 Zweiräder. Die kostenlosen Abstellplätze sind wind- und wetterfest. Wer sein Fahrrad besser sichern möchte, kann eine abschliessbare Velobox mieten. An der Andreasstrasse gibt es eine weitere geschützte Velostation.

2 MFO-Park

1876 gründete Peter Emil Huber-Werdmüller die Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) und ersehnte sich damit den grossen Erfolg. Dieser stellt ab 1884 ein. Die MFO machte Oerlikon mit Generatoren, Elektromotoren und Lokomotiven weltweit berühmt. An ihrem ehemaligen Standort steht heute der MFO-Park. Sein Zentrum ist die hallenartige Stahlkonstruktion in den Massen der ehemaligen Fabrik, die mit üppigen Kletterpflanzen umwachsen ist. Diese verändern die Erscheinung des Parks mit dem Lauf der Jahreszeiten. Der MFO-Park ist eine einzigartige Symbiose zwischen Natur und Technik.



Maschinenfabrik Oerlikon, 1870
Quelle: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

3 Wahlenpark und Oerlikerpark

Zwischen 2001 und 2005 wurden in Neu-Oerlikon vier Parks als sogenannte Freiraumzonen für die Bevölkerung des neuen Wohnquartiers geschaffen. Einer davon ist der Wahlenpark, der nach dem Landwirtschaftsprofessor und Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen (1899-1985) benannt wurde. Auf seine Initiative hin wurden während des 2. Weltkriegs in öffentlichen Parks Gemüse und Getreide angebaut, um das Überleben der Bevölkerung zu sichern. Heute dienen die grosszügigen Anlagen der Erholung und dem gesellschaftlichen Beisammensein. Im benachbarten Oerlikerpark kann man entweder unter einem der zahlreichen Bäume Schatten finden oder auf dem «Blauen Turm» den Blick über die Umgebung geniessen.

4 «Züri Velo»-Station

«Züri Velo» ist ein modernes Veloverleihsystem, das seit dem Sommer 2019 mit 150 Stationen und 2250 Velos in Zürich komplett ist. Die Hälfte der Velos hat einen elektrischen Antrieb, welcher auch den steilsten Anstieg der Stadt verblassen lässt. Wer gerne viel fährt, kann günstig ein Monats- oder Jahresabo abschliessen. Sharingangebote wie «Züri Velo» unterstützen eine ressourcenschonende und raumeffiziente Mobilität und bieten den Nutzerinnen und Nutzern eine flexible Mobilität.

5 Restaurant Alte Post

Diese Geschichte klingt wie ein Märchen, ist jedoch mehrheitlich wahr. 1928 gründete die Gemeinde einen Tierpark mit Elefanten, Krokodilen und Raubtieren. Niemand hatte eine Ahnung davon, wie man so einen Park führt und so geschah Folgendes: Eines Nachts brach der Elefant namens Tutor aus, überquerte unfallfrei einige Strassen, beschädigte Obstbäume und schritt schliesslich auf die Bahngleise. Es soll neblig gewesen sein und so besiegelte der heranbrausende Frühzug des Elefanten Schicksal. Viele Gerüchte ranken sich bis heute um das Ereignis. Am Ende soll jedenfalls ein Metzger die sterblichen Überreste des Elefanten den Tieren eines gerade in Zürich gastierenden Zirkus zum Frass vorgeworfen haben.

6 Seebach

Als die Bevölkerung von Seebach im letzten Jahrhundert die Eingemeindung wollten, lehnten die Zürcherinnen und Zürcher diesen Wunsch erst vehement ab. Seebach galt als Armenviertel und es kursierten Gerüchte, dass über 100 Kinder in einer Schulklasse unterrichtet würden. Auch der Boden war schlecht. Sumpf und Moor machten den Leuten von Seebach zu schaffen. Negative Schlagzeilen hielten sich bis in die Neuzeit. Der Fraumünster-Postraub von 1997 soll in einer Beiz in Seebach geplant worden sein. Doch all dies wird dem heutigen Seebach nicht mehr gerecht: Eine tolle Badi, der Katzenbach, die ruhige Lage und das saftige Grün der Wiesen machen das Quartier zu einem attraktiven Wohnort.

7 Katzenssee

Das Katzensseegebiet umfasst die Kleinseen Oberer und Unterer Katzenssee sowie den künstlich angelegten Büssisee. Die Landschaft wurde vor etwa 20 000 Jahren während der letzten Eiszeit geformt. Die umliegenden Flachmoore bieten Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. So singt die Nachtigall im Frühling ihr reiches Repertoire von 120 bis 260 Strophentypen. Auch das Glühwürmchen begeistert hier mit seinem Leuchten die Menschen. Die Herkunft des Namens Katzenssee hat übrigens nichts mit einer Katze zu tun. Ein Alemanne namens Hatto gab dem See vor über 1400 Jahren seinen Namen. Mit der Zeit wurde aus dem H ein K und der See zum Katto-, dann zum Katten- und schliesslich zum Katzenssee.

8 Überdeckung Katzenssee

Die Region rund um den Katzenssee und die Quartiere Seebach und Affoltern ist geprägt von Gegensätzen. Hier eine Moorlandschaft, da eine mehrspurige Autobahn. Diese wurde in den letzten Jahren auf einer Länge von 580 Metern überdacht, um das Naherholungsgebiet zu erhalten und die Tiere zu schützen. Die Überdeckung Katzenssee kompensiert die grüne Landfläche, die für den Ausbau der Nordumfahrung benötigt wurde und dient Wildtieren als geschützten Übergang.



Innenansicht der Überdeckung Katzenssee, 2019
Quelle: Bundesamt für Strassen ASTRA

9 Unter-Affoltern

Unter-Affoltern versetzt einen in alte Zeiten zurück. Denn Unter-Affoltern symbolisiert heute noch, was Affoltern früher einmal war: Ein Ort, der sich seit seiner Entstehung im Schatten der grossen Verkehrsströme und der Industrialisierung entwickelte. Der alte Dorfkern von Affoltern besteht aus Riegelhäusern und Bauernhöfen, die im Kontrast stehen zu der schnell voranschreitenden Stadtentwicklung rundherum. Die Autobahn, hohe Wohnhäuser und Siedlungsbauten umrahmen dieses Symbol einer längst vergangenen Zeit.

10 Neu-Affoltern

Zwischen 1941 und 1970 hat sich die Bevölkerung Affolterns mehr als verfünffacht. Als Folge entstanden fünf Schulhäuser und zahlreiche Siedlungen wie Glaubten III oder die «Unités d'habitation»-Hochhäuser. Ab 2002 löste der Wohnungsmangel eine zweite Bauphase aus. Heute ist Affoltern nach Altstetten der bevölkerungsreichste Bezirk der Stadt. Zahlreiche bauliche Veränderungen erwarten das Quartier: Ein attraktiver Zehntenhausplatz, Parks und eine Tramlinie werden Affoltern bereichern.



«Unités d'habitation» in Marseille von Le Corbusier, gebaut 1945-1952
Foto: Andy Wright, Manchester

11 Velostrasse Affoltern

Das Zusammenspiel zwischen Velofahrenden, Zufussgehenden und Autofahrenden ist gerade in den dichten Städten eine grosse Herausforderung. Aus diesem Grund hat das Bundesamt für Strassen in mehreren Städten das Pilotprojekt «Velostrassen» durchgeführt. Von Dezember 2016 bis September 2017 gab es in Zürich zwei Velostrassen, eine davon auf der Achse Zelgli-/Affolternstrasse. Die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt sind in die revidierten Verkehrsregel- und Signalisationsverordnung eingeflossen.

12 Krokodil-Denkmal

Vor knapp 100 Jahren wurde das «Krokodil» in Oerlikon entwickelt. Die SBB benötigten eine Lokomotive, welche die steile Gotthardstrecke bewältigen konnte. Die ungewöhnliche Konstruktion aus Oerlikon entsprach den Anforderungen und so wurden zwischen 1920 und 1927 insgesamt 51 Krokodile gebaut. Einige sind sogar heute noch im Einsatz. Im Juni 2020 wurde ein «Krokodil» an seinen Geburtsort zurückgeführt. Das Projekt «Ein Krokodil für Oerlikon» möchte die heutigen industriellen Tätigkeiten und den Hightech-Werkplatz Zürich sichtbar machen.

Sicher und einfach Velofahren in Zürich

Willkommen zu einer entspannten Rundfahrt mit dem Velo durch den Norden Zürichs. Staunen Sie über die Geschichte des Elefanten in Seebach, beobachten Sie die Natur am Katzenssee und erleben Sie die spannende Entwicklung von Affoltern zum pulsierenden Stadtteil.

Das Velo bildet zusammen mit dem Fussverkehr und dem öffentlichen Verkehr die tragenden Säulen der Mobilität in unserer Stadt. Velofahren ist sehr beliebt. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass sich der Veloverkehr in den letzten Jahren verdoppelt hat und dass die Bevölkerung mit Nachdruck ein gutes Velonetz fordert. Zu Recht. Das Velo ist umweltfreundlich, platzsparend und günstig – also das ideale Verkehrsmittel für die Stadt.

Der Stadtrat arbeitet daran, ein durchgehendes Netz an Velovorzugsrouten umzusetzen. Unser Ziel ist es, dass in Zürich alle sicher und einfach unterwegs sind dank attraktiven Veloverbindungen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen auf der Rundfahrt durch Zürich-Nord.

Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Stadtrat Richard Wolff



Impressum

Projektleitung: Tiefbauamt der Stadt Zürich
www.stadt-zuerich.ch/tiefbauamt

Inhalt und Text: Barbara Pfister, Zürich
Gestaltung: anstalt.ch, Zürich

Erscheinungsjahr: 2020



Das hilft beim Velofahren

- Für jedes Ziel die aktuell beste Verbindung und das passende Verkehrsmittel: Das ist «ZüriMobil». Mit der App wird Reisen ein Kinderspiel, denn sie kombiniert ÖV, Fusswege, Velo, Auto und Sharing-Angebote.
- Die Website «ZüriPlan»: Der kostenlose Fuss- und Veloroutenpaner hat unter www.stadt-zuerich.ch/zueriplan immer die beste Route bereit.
- Angebote wie Velopumpstationen, Veloverleih und Veloabstellplätze sorgen dafür, dass das Velo sicher ist und im Schuss bleibt.
- Velostation am Bahnhof Oerlikon: Sicheres Abstellen des Velos und E-Bikes. Die Station bietet rund 380 Abstellplätze. Neben kostenlosen Abstellplätzen verfügt sie auch über gesicherte Velomietboxen.
- Ohne eigenes Velo mobil sein mit diversen Sharing-Angeboten für Velos, E-Bikes und Trottinets.



Tipps im Stadtverkehr

- Nur dort fahren, wo Velos erlaubt sind. Das Befahren von Trottoirs ist verboten und wird mit einer Busse von 40 Franken geahndet.
- Mit Handzeichen und Blickkontakt Absichten klar signalisieren.
- Ein Rotlicht überfahren ist verboten und zieht eine Busse von 60 Franken nach sich.
- Zufussgehende am Fussgängerstreifen den Vortritt gewähren.
- Wegen den toten Winkeln: Trams nicht links überholen, Busse und Lastwagen nicht rechts.
- Bei stehenden Kolonnen rechts vorfahren ist in Ordnung – links vorfahren ist verboten und gefährlich.
- Auch Velofahrende müssen sich, zum Beispiel in Tempo-30-Zonen, an die Tempolimiten halten. Zu schnelles Fahren kann gebüsst werden.
- Bei Nacht oder während der Dämmerung ist das Unfallrisiko dreimal höher. Deshalb ist es wichtig, sich sichtbar zu machen – mit Licht, hellen Kleidern und reflektierenden Elementen.

